



Service d'Economie Rurale  
115, rue de Hollerich  
L-1741 Luxembourg

Division de la comptabilité et du conseil de  
gestion des exploitations agricoles

## Aktuelle Lage und Perspektiven des luxemburgischen Milchsektors

Bedingt durch das Zusammenspiel von natürlichen Gegebenheiten und Anpassung an die EU-Agrarpolitik besteht die landwirtschaftlich genutzte Fläche Luxemburgs derzeit zur Hälfte aus Grünland. Dies erklärt die **hohe Bedeutung** der Rinderhaltung und speziell der **Milchviehhaltung in unserem Land**. Stärker noch als in anderen EU-Ländern **basiert die Wertschöpfung der landwirtschaftlichen Erzeugung** denn auch **auf der Milchproduktion**. (In Luxemburg sind es **49,9 %** im Vergleich zu **18,4 %** im europäischen Durchschnitt).

Mit der Einführung der **Milchquotenregelung im Jahr 1984** wurde die national produzierte Milchmenge eingefroren. Der **Strukturwandel** wurde dadurch zwar teilweise erschwert, trotzdem weist der Milchsektor eine starke Evolution auf. Bei einer etwa konstanten Gesamtproduktion ist die Anzahl der Milchkühe seitdem von 70.569 auf 42.854 Einheiten zurückgegangen, die Milchleistung je Kuh ist parallel um fast 50 % angestiegen.

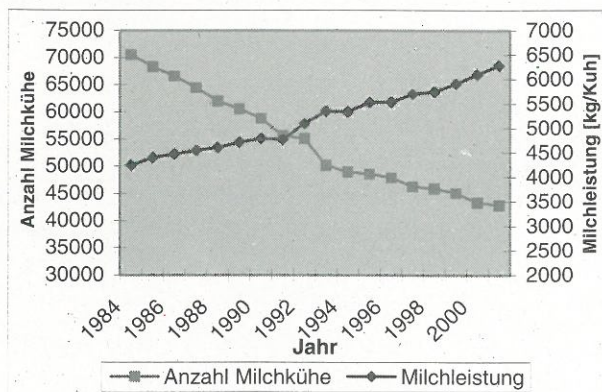


Abb. 1: Bei etwa gleichbleibender Produktionsmenge kam es infolge der ansteigenden durchschnittlichen Milchleistung seit der Quoteneinführung zu einem starken Rückgang des Milchviehbestandes.

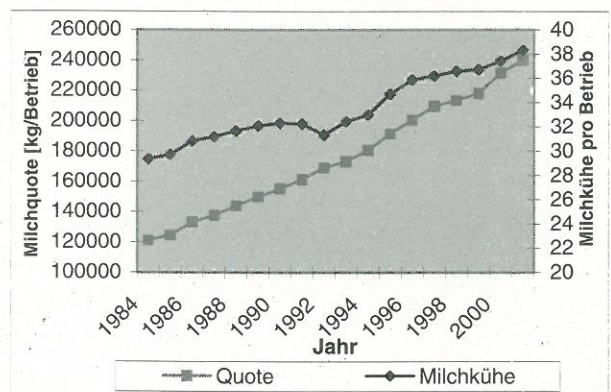
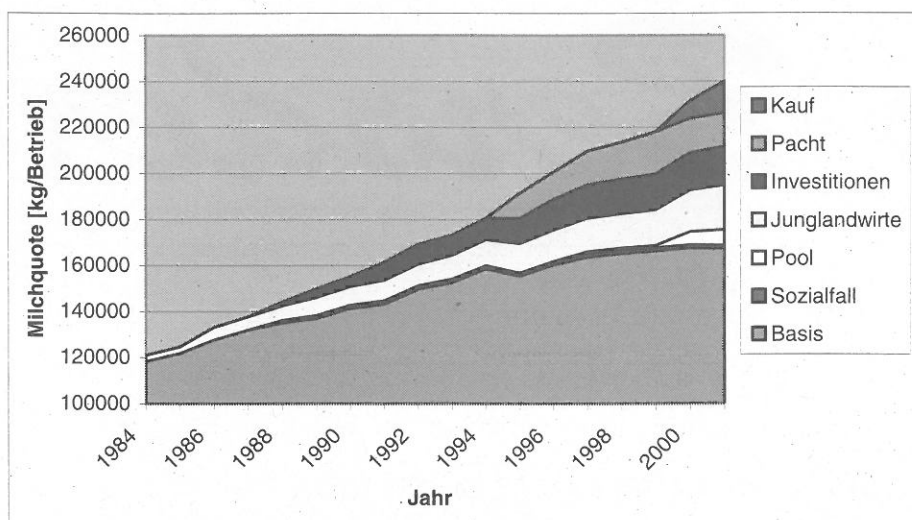


Abb. 2: Aufgrund der ansteigenden Milchleistung ist eine Aufstockung des Milchviehbestandes nur durch eine überproportionale Vergrößerung der betrieblichen Referenzmenge möglich.

Noch stärker als der Milchviehbestand (-39,3 %) ist die **Anzahl der Milchviehhalter zurückgegangen (-53,5 %)**, auf heute nur noch etwa 1.100 Betriebe. In entsprechend umgekehrter Richtung hat sich die betriebsindividuelle Referenzmenge entwickelt. Laut Abb. 2 hat sich die durchschnittliche **Betriebsquote in nur 17 Jahren von etwa 120.000 kg auf knapp 240.000 kg fast verdoppelt**. Dies entspricht einer Aufstockung von 5,8 % pro Jahr!!! und das trotz Quotenregelung.

Bei näherer Betrachtung erkennt man verschiedene Ursachen der betriebsindividuellen Quotenaufstockung (Abb. 3):

- Die **Aufstockung der betriebsindividuellen Basisquote** (hauptsächlich durch Betriebsfusion) macht mit +40,4 % den größten Teil dieser Evolution aus.
- Durch **Quotenkauf und -pacht** konnte die Referenzmenge zusätzlich um 23,4 % ausgedehnt werden.



**Abb. 3:** Vielfältige Ursachen tragen zu einer spektakulären Entwicklung der betriebsindividuellen Referenzmenge bei.

Neben diesen direkt durch den Landwirt beeinflussbaren Faktoren, hat der **Staat als Verwaltungs- und Regelorgan** anhand einer Reihe weiterer Maßnahmen positiv zu der beschriebenen Entwicklung beigetragen:

- Im Rahmen der Installation werden jedem **Junglandwirt 23.800 kg** Referenzmenge zugesprochen. Im Schnitt konnte die individuelle Quote dadurch um 13,8 % vergrößert werden.
- Zur besseren Rentabilisierung von Investitionen im Milchsektor wurden den zukunfts-fähigen Betrieben durchschnittlich fast **17.000 kg Referenzmenge in Verbindung mit einem Betriebsverbesserungsplan** zugesprochen.
- Mittels **spezifischer Maßnahmen (Sozialfall, Pool,...)** wurde die durchschnittliche Betriebsquote zusätzlich um 6,7 % aufgestockt. National sind diese punktuellen Maßnahmen sicherlich von geringerer Bedeutung. In bestimmten Härtefällen konnten sie die Zukunft eines Betriebes jedoch entscheidend beeinflussen.

Mit einer Milchquote von etwa 240.000 kg / Betrieb gehören wir innerhalb der EU zu den führenden Ländern. Eine genauere Beschreibung der luxemburgischen Milchproduktion liefert folgende Tabelle (Buchführungsdaten des Jahres 2001):

	Quotengruppe		
	<200.000	Gesamtdurchschnitt	>300.000
<b>Wichtige betriebliche Kenndaten</b>			
Anzahl Milchkühe [Stück]	27	40	60
Milchleistung [kg/Kuh]	5.799	6.659	7.364
produzierte Milchmenge insgesamt [kg]	156.120	266.364	439.218
Milchquote [kg]	145.726	252.352	415.379
zugepachtete Quote [kg]	2.969	18.666	53.539
Landw. genutzte Fläche [ha]	60,78	80,90	111,78
davon zugepachtete Fläche [ha]	28,82	40,31	59,20
Fam.-AK [FAK]	1,47	1,58	1,77
Gewinn [€]	35.908	49.120	68.192

Mit der Einführung des freien Quotenhandels (Kauf/Verkauf) zum 1. April 2000 kam es zu einer weiteren Spezialisierung in der Milchproduktion. Im Vergleich zu der vorherigen Auswertung (cf. *De Beroder* N° 9) des Jahres 1999 ist nicht nur die verfügbare Milchquote angestiegen, auch die durchschnittliche Milchleistung je Kuh konnte ein Plus von 321 kg oder 5 Prozent verzeichnen. Eine gezielte Spezialisierung, durch Aufgabe anderer Produktionen (Mutterkuhhaltung,...) hat ebenfalls zu einem weiteren Anstieg der produzierten Milch je ha LNF geführt.



Ertrag Milch	<200.000	Durchschnitt	>300.000
Erlös Milch [€/100 kg Milch]	35,5	35,8	35,8
Sonst. Ertrag Milchvieh (Fleisch) [€/100 kg Milch]	6,7	5,9	5,3
Schlachtpremie [€/100 kg Milch]	0,2	0,2	0,2
Betriebsbezogene Beihilfen [€/100 kg Milch]	4,5	3,1	2,3
Auflösung Inv.-zuschüsse [€/100 kg Milch]	0,9	0,8	0,8
<b>Ertrag Milch insgesamt [€/100 kg Milch]</b>	<b>47,8</b>	<b>45,8</b>	<b>44,5</b>

Das Jahr 2001 zeichnete sich durch ein sehr hohes Preisniveau aus. Bei einem durchschnittlichen Milchpreis ab Hof von 35,78 €/100 kg waren die Milchviehbetriebe in der Lage einen Gewinn von 49.120 € zu erzielen. Dies entspricht einem Einkommen von 31.089 €/Fam.-AK und damit einer Steigerung von 20% im Vergleich zum Vorjahr (cf. *De Beroder* N° 22). Aufgrund ungünstiger Marktbedingungen ging der Preis jedoch bereits im Folgejahr 2002 wieder auf 32,93 €/100 kg zurück (-8 % im Vergleich zum Vorjahr).

Laut den Beschlüssen der **Agenda 2000** wird der Milchpreis ab dem 1. Juli 2005 **in 3 Etappen um weitere 15 Prozent fallen**. Derzeit denkt die Europäische Kommission sogar über zusätzliche Preissenkungen nach: der zur Diskussion stehende Text beabsichtigt eine **Absenkung der Richtpreise um 28 Prozent in 5 Etappen, ab dem 1. Juli 2004**. Verrechnet man die bereits im Rahmen der Agenda 2000 beschlossene Preissenkung von 15 % mit dem aktuellen Milchpreis, so ergibt sich ein **“Richtpreis“ von 28,0 €/100 kg ab dem 1. Juli 2007**. Der Vergleich dieser Werte mit den weiter unten ausgewiesenen Produktionskosten zeigt, dass die **Rentabilität** der luxemburgischen Milchproduktion unter diesen Bedingungen **stark abnimmt**, es sei denn man berücksichtigt **entsprechende Kompensationszahlungen**, sowie **andere Einnahmen** in Verbindung mit der Milchproduktion (Nebenprodukte, Prämien,...).

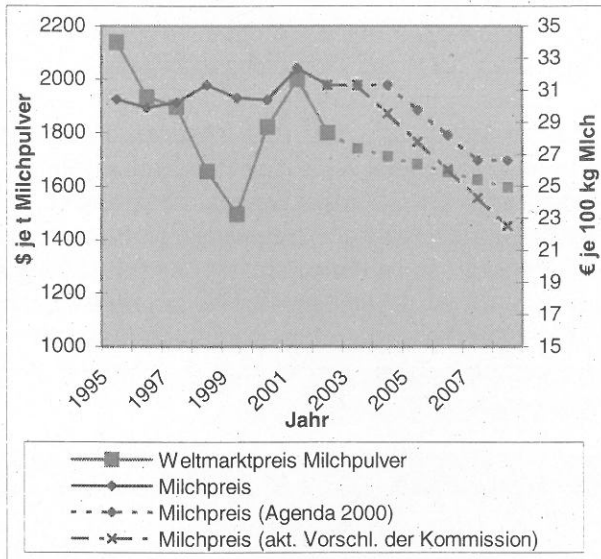
Gestehungskosten Milch	<200.000	Durchschnitt	>300.000
Variable Kosten Milchkühe [€/100 kg Milch]	12,4	12,5	12,7
Variable Kosten Grundfutterprod. [€/100 kg Milch]	2,6	2,2	1,9
Pacht landw. Flächen [€/100 kg Milch]	1,3	1,2	1,2
Strom / Wasser [€/100 kg Milch]	0,9	0,7	0,6
<b>Zwischentotal [€/100 kg Milch]</b>	<b>17,3</b>	<b>16,7</b>	<b>16,4</b>
Treib- + Schmierstoffe, Lohnarbeit.			
Maschinenmiete [€/100 kg Milch]	1,6	1,4	1,3
Personalaufwand [€/100 kg Milch]	0,1	0,2	0,3
Afa Geb. + Betr.-vorrichtungen [€/100 kg Milch]	4,8	4,3	4,0
Afa Maschinen + Geräte [€/100 kg Milch]	1,9	1,7	1,5
Unterhalt (gesamt) [€/100 kg Milch]	1,8	1,5	1,3
<b>Zwischentotal [€/100 kg Milch]</b>	<b>10,3</b>	<b>9,2</b>	<b>8,3</b>
Pacht Quoten [€/100 kg Milch]	0,2	0,5	0,9
Afa zugekaufte Quoten [€/100 kg Milch]	0,1	0,5	0,9
Supertaxe [€/100 kg Milch]	0,1	0,2	0,2
Zinsen und ähnliche Aufwend. [€/100 kg Milch]	1,3	1,2	1,2
sonstiger Betriebsaufwand [€/100 kg Milch]	1,6	1,3	1,1
<b>Zwischentotal [€/100 kg Milch]</b>	<b>3,3</b>	<b>3,8</b>	<b>4,4</b>
<b>Kosten der Milchproduktion [€/100 kg Milch] (ohne Arbeits- + Kapitalansatz)</b>	<b>30,9</b>	<b>29,6</b>	<b>29,2</b>

Anhand von Kompensationszahlungen soll der beschlossene Preisrückgang um etwa 50 Prozent kompensiert werden. Künftig kann der Landwirt demnach mit einer „Milchprämie“ von +/- 2,5 €/100 kg Milch rechnen. Pro 100 kg abgelieferter Milch könnten sich seine Einnahmen dann bei 28,0+2,5=30,5 € einpendeln.

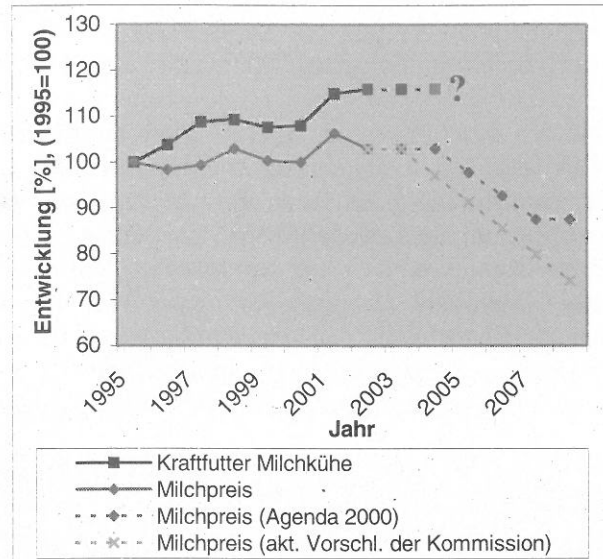
Bei dem errechneten Milchpreis und unter Berücksichtigung der **vorgesehenen Aufstockung (+3,5%) der Nationalquote** sind die luxemburgischen Milchviehbetriebe im Schnitt auch künftig in der Lage die **reellen Produktionskosten durch den Milchverkauf zu decken**. Während bei den **großen Betrieben**, aufgrund

einer günstigeren Kostenstruktur, sogar noch ein gewisser **Preisspielraum besteht**, werden die kleineren Betriebe möglicherweise zusätzlich einen Teil der Einnahmen aus Nebenprodukten (Altkühe, Kälber,...) benötigen, um alle Kosten zu decken. Bedenkt man dass die **größeren Betriebe heute im Schnitt bereits 1,8 €/100 kg für Pacht und Abschreibung von Quoten** ausgeben, die kleineren dagegen nur 0,3 €/100 kg, so unterstreicht dies die günstigeren Produktionsbedingungen der größeren Betriebe zusätzlich.

Künftig wird der **Gewinnspielraum in der Milchproduktion also stark eingeschränkt** sein. Da die Einnahmen aus dem Milchverkauf (Milchpreis + Kompensationszahlung) etwa den realen Produktionskosten entsprechen, wird sich der **Gewinn aus dem Verkauf von Nebenprodukten** sowie anderen, mit der Milchproduktion in Verbindung stehenden **Prämien zusammensetzen**.



**Abb. 4 :** Der Weltmarktpreis für Milch und Milchprodukte wird wahrscheinlich auch künftig unter Druck stehen, da derzeit wichtige Importländer bestrebt sind, ihre eigene Milchproduktion auszudehnen. Für die Konkurrenzfähigkeit des exportorientierten europäischen Marktes sind die angedeuteten Preissenkungen deshalb von entscheidender Bedeutung.



**Abb. 5 :** Der Vergleich des Kraftfutterpreises mit den prognostizierten Preissenkungen des Milchpreises, verdeutlicht den künftigen Druck auf die Wirtschaftlichkeit der Milchproduktion.

Abb. 4 + 5 zeigen, dass die **mittelfristigen Gewinnmöglichkeiten** der nationalen und europäischen Milchwirtschaft aufgrund der unter Druck stehenden Milchpreise, sowie der Preisentwicklung wichtiger Produktionsmittel (Kraftfutter,...) **eher begrenzt** sind. Unter den gegebenen Rahmenbedingungen ist es besonders wichtig, die **Produktionskosten im Griff** zu halten. Mit Instrumenten wie der **Preisstatistik** oder der kürzlich initiierten **Diskussion um die Herstellerpreise landwirtschaftlicher Gebäude** versucht unsere Dienststelle den Landwirten in diesem Sinne beratend zur Seite zu stehen.

Vor allem bei dem **derzeit aktuellen Quotenhandel** sollten die Landwirte diese Problematik bedenken, um ihre Kostenstruktur nicht durch überbewertete Quotenkäufe aufs Spiel zu setzen. Unsere europäischen Nachbarn haben diese Zusammenhänge längst erkannt: Beim letzten Börsentermin im vergangenen Herbst **zahlten unsere deutschen Nachbarn, je nach Region, zwischen 20 und 84 Cent je kg Quote**. In unseren Nachbarländern Rheinland-Pfalz und Saarland, lag der Preis mit 69 Cent je kg zum bundesdeutschen Schnitt zwar vergleichsweise hoch, offenkundig aber **liegt er immer noch weit unter den derzeit in Luxemburg diskutierten Preisen**.

Um auch in Zukunft auf dem regionalen sowie auf dem europäischen Markt wettbewerbsfähig zu bleiben, täten kaufwillige luxemburgische Landwirte gut daran, sich die **dort gezahlten Quotenpreise als Diskussionsbasis zu geben**, anstatt die Konkurrenzfähigkeit unserer Milchproduktion durch überbewertete Quotenkäufe zugunsten der auslaufenden Milchbetriebe aufs Höchste zu gefährden.

Gérard Conter